

4. Eigenkapitaltag der Investitionsbank des Landes Brandenburg

Investoren gewinnen – und „unter einen Hut“ bringen

Die Schwierigkeiten bei der Suche nach Kapitalgebern, die Herausforderungen bei Gründungen und bei der Finanzierung von Innovationen und Wachstumsphasen, die wichtige Rolle von Eigenkapital und Förderangeboten – dies waren die zentralen Themen auf dem 4. Eigenkapitaltag der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) in Potsdam.

Im Mittelpunkt des 4. Brandenburger Eigenkapitaltages der ILB in Potsdam (Motto: „Gutes Geld für gute Ideen“) am 12.04.2018, an dem mehr als 100 Vertreter aus Wirtschaft/ Unternehmen, Finanz- und Beraterbranche sowie Verwaltung teilnahmen, stand die bessere Eigenkapitalausstattung von Unternehmen in Brandenburg. In Vorträgen und Diskussionsrunden wurden neue Entwicklungen, die Chancen und Möglichkeiten von Gründern und Wachstumsunternehmen diskutiert, aber auch die Probleme bei der Beschaffung von Eigenkapital und bei der Gewinnung neuer Investoren. Brandenburger Unternehmer/-innen von Start-ups sowie von etablierten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) berichteten über ihre Erfahrungen in diesem Zusammenhang. Der ILB-Vorstandsvorsitzende Tillmann Stenger nannte es als Aufgabe der Förderbank, Start-ups sowie mittelständische Firmen nicht nur durch Zuschüsse und Darlehen zu unterstützen, sondern durch Direktbeteiligungen und Mezzanine-Finanzierungen die Eigenkapitalausstattung von Unternehmen zu stärken. Mit den Eigenkapitalfinanzierungsinstrumenten – und außerdem mit dem Mikrokredit Brandenburg – bestehe für Start-ups und für KMU in Brandenburg ein attraktives Finanzierungsangebot.

200 Unternehmen – 205 Mio. EUR

Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) managt verschiedene Beteiligungsfonds, die wachstums- und innovationsorientierte Unternehmen mit Sitz und/oder Betriebsstätte in

Brandenburg finanzieren. Durch die Beteiligungsaktivitäten hat die ILB bisher knapp 200 Unternehmen mit rund 205 Mio. EUR auf ihrem Wachstumskurs begleitet. Mehr als 7.000 moderne Arbeitsplätze wurden damit laut ILB geschaffen oder gesichert. Die von der ILB betreuten Fonds decken die gesamte Bandbreite von der Venture Capital-Finanzierung in der Unternehmensgründung und frühen Wachstumsphase bis hin zur Mezzanine-Finanzierung für etablierte Mittelständler ab. Zusätzlich investierten Privatinvestoren bislang mehr als 350 Mio. EUR in die geförderten Unternehmen. Die ILB hat sich über ihren Anfang 2016 gestarteten Frühphasen- und Wachstumsfonds, der insgesamt mit einem Volumen von 70 Mio. EUR ausgestattet ist, bislang an 29 Unternehmen beteiligt – mit einem Fördervolumen von ca. 24 Mio. EUR. Die Mittel für den im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie aufgelegten Fonds werden von der ILB sowie aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt. Auch das Programm „Gründung Innovativ“, das für die ersten Schritte eines neuen Unternehmens Zuschüsse bis 100.000 EUR vergibt, ist stark nachgefragt, wie Olav Wilms, der den Förderbereich Eigenkapital/Gründung bei der ILB leitet, erklärte.

Starke Nachfrage nach Fördermitteln

Zudem werden etablierte Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 500.000 EUR mit einem anderen Instrument, dem Brandenburg-Kredit Mezzanine II (Nachrangdarlehen, bis zehn Jahre



Foto: © Investitionsbank des Landes Brandenburg

Mehr als 100 Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und der Finanzbranche kamen zum 4. Brandenburger Eigenkapitaltag.



Tillmann Stenger wünschte sich für die Zukunft deutlich mehr privates Investitionskapital.



Ist vom Potenzial Brandenburgs überzeugt: Olav Wilms, Bereichsleiter Eigenkapital/Gründung bei der ILB.

Laufzeit, Volumen 32,5 Mio. EUR) unterstützt. ILB-Bereichsleiter Wilms betonte in seinem Vortrag seine Erwartung, dass das Land Brandenburg großes Potenzial, aber auch (Finanzierungs-) Herausforderungen biete, wie zum Beispiel die Digitalisierung im Mittelstand und die anhaltend hohe Zahl an Unternehmensnachfolgen, wo sich keine Lösung aus der Familie heraus finde. Die Nachfrage nach Eigenkapital werde weiter steigen. Brandenburg hat, wie Wilms ausführte, im Wettbewerb mit anderen Bundesländern aufgeholt: 2010 im Ranking noch auf Platz zehn bei den Venture Capital-Investitionen, konnte sich das Land mit einem Plus von 63% bis 2017 auf Platz sechs vorschieben. Und: Brandenburg sei Spitzenreiter bei der Quote von Exist-Stipendiaten an den Hochschulen (in Relation zur gesamten Studentenzahl). Dies berge ein großes Potenzial für Gründungen in den nächsten Jahren.

Neue Digitalagentur in Planung

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Eigenkapitalfinanzierung als Motor für Start-ups, Innovationsförderung, Digitalisierung und Nachfolge“ kündigte Torsten Fritz, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung im Ministerium für Wirtschaft und Energie, an, das Land Brandenburg werde etwa Anfang Juni eine Digitalagentur gründen, um die Digitalisierung – nicht nur in der Wirtschaft – zu fördern bzw. zu unterstützen. „Die Politik muss sich beim Thema Digitalisierung noch mehr bewegen“, sagte er. Die Fachkräftesicherung sei eine weitere große Herausforderung, damit das Bundesland attraktiv für Ansiedlungen von Unternehmen sei. Der ILB-Vorstandsvorsitzende Tillmann Stenger erklärte, trotz der insgesamt positiven Entwicklung im Finanzierungsbereich wünsche er sich noch deutlich mehr privates Investitionskapital für die Zukunft. Agnes von Matuschka, Geschäftsführerin Standortmanagement des Wissenschaftsparks Golm bei Potsdam, kündigte einen Ausbau der dortigen hightech-orientierten Gründungsszene – mit weiteren Gewerbeflächen – an, damit Grundlagenforschung in innovative Produkte überführt werden könne. Als Pluspunkte Brandenburgs führten die Panelteilnehmer unter anderem eine gute Förder-, Netzwerk- und Beratungsinfrastruktur an, die vergleichsweise günstigen Mieten und Lebenshaltungskosten und die Landeshauptstadt Potsdam als guten IT-Standort (Hasso-Plattner-Institut, Oracle-Niederlassung) und mit einem attraktiven Wissenschaftsumfeld (Forschungsinstitute, Universitäten, Unternehmen).



Die Panelteilnehmer lobten unter anderem die Förder-, Netzwerk- und Beratungsinfrastruktur des Bundeslandes.

Unterschiedliche Interessen der Investoren

In zwei Podiumsdiskussionen wurden die Themen „Innovation und Gründung“ (Panel I) sowie „Wachstum“ (Panel II) diskutiert. Teilnehmer waren Unternehmer aus Brandenburg, die von ihren Erfahrungen – mit Schwierigkeiten und Erfolgen – auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten und Kapitalgebern berichteten. Im Panel II beispielsweise ging es um die nicht mehr ganz frühe Unternehmensphase mit der Frage, wie Wachstum gemeistert und finanziert werden kann. Ein wichtiger Aspekt dabei sei: Bei einem teilweise breiten Spektrum an Kapitalgebern sei es nicht leicht, die Kapitalgeber und ihre unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Geduld, Geschick und gute Nerven seien dabei gefragt, das sei teils eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die die Unternehmensleitung da bewältigen müsse. Andererseits ziehe man aus den unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen von Kapitalgebern auch Vorteile. Ein wichtiger Punkt bei Innovationen oder z.B. bei Änderungen durch einen Unternehmensnachfolger von außen sei es, die Mitarbeiter mitzunehmen, gut zu informieren und zu motivieren und ihnen die Angst vor Veränderungen zu nehmen. Manchmal brauche das Zeit, man müsse den Mitarbeitern auch Zeit geben, sich an einen neuen Chef und an neue Pläne des Unternehmens zu gewöhnen. Das gelte auch für die anstehenden Änderungen im Zeichen der Digitalisierung.

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

Interview mit Olav Wilms, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)/BFB Brandenburg Kapital

„Brandenburg wird von der Sogwirkung Berlins profitieren“

Das Land Brandenburg hat im Bundesländer-Ranking hinsichtlich Venture Capital-Investitionen aufgeholt – und deutschlandweit die höchste Quote an Exist-Stipendiaten in Relation zur Studentenzahl.

VC Magazin: Wie ist das Gründungsklima zurzeit in Brandenburg?

Wilms: Das Gründungsklima ist gut. In Zeiten einer gut laufenden Konjunktur wie jetzt bietet der Arbeitsmarkt zwar immer auch viele Alternativen zur Gründung eines eigenen Unternehmens. Dennoch: In den letzten Jahren stellen wir eine Stabilisierung der Gründerzahlen fest. Während die Anzahl der „Notgründungen“ abnimmt, verzeichnen wir einen Anstieg der qualitativ guten Gründungen.

VC Magazin: Ist somit also alles gut – oder sehen Sie in Brandenburg auch Schwächen?

Wilms: Natürlich gibt es noch einiges zu verbessern. So haben wir im Vergleich zu anderen Bundesländern ein nur begrenzt ausgebautes Start-up-Ökosystem; insbesondere beim Austausch bzw. bei der Kooperation zwischen Gründern und etablierten Unternehmen sehe ich noch Nachholbedarf. Was mich andererseits wiederum sehr zuversichtlich stimmt: Das Land Brandenburg hat unter den Bundesländern die höchste Quote an Exist-Stipendiaten in Relation zur Zahl der Studenten – ein guter Frühindikator für spätere Gründungsvorhaben.

VC Magazin: Ist nicht vieles auf Potsdam konzentriert, während sich in der Fläche Brandenburgs doch nur wenig tut?

Wilms: Die echte Start-up-Szene, das sieht man auch in anderen Regionen Deutschlands, konzentriert sich in Ballungsgebieten. Gründungen geschehen dort, wo Forschungseinrichtungen und Universitäten sind, verbunden mit einer guten Verkehrsinfrastruktur, schnellem Internet und ausreichend Fachkräften. In Brandenburg sind dies insbesondere die Standorte, die an Berlin angrenzen. Dennoch gibt es hier und da auch Aktivitäten – manchmal überraschend – in der Fläche, wie zum Beispiel neue Co-Working Spaces in Bad Belzig und in Frankfurt/Oder. Und perspektivisch dürfte in Cottbus – im Umfeld der Brandenburgischen Technischen Universität dort – noch einiges entstehen. Zudem bin ich zuversichtlich, dass das Land rund um Berlin von dem Aufschwung der Hauptstadt profitieren wird.

VC Magazin: Steht Brandenburg nicht zu sehr im Schatten der erklärten Start-up-Metropole Berlin?

Wilms: Sicher stehen wir etwas im Windschatten Berlins. Aber aus meiner Sicht profitiert Brandenburg schon heute und zukünftig immer mehr von der Sogwirkung – Stichwort Speckgürtel. Wenn man in Berlin wächst, dann wächst man irgendwann auch aus Berlin heraus. Und im Vergleich zu Berlin kann



Olav Wilms

leitet seit November 2010 die Eigenkapitalaktivitäten der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und ist Geschäftsführer sämtlicher Fondsgesellschaften der ILB. Darüber hinaus steuert er strategische Beteiligungen und vertritt die ILB unter anderem im Investment Committee des Hasso-Plattner-Venture II Fonds.

ein Start-up in Brandenburg viel leichter eine hohe Aufmerksamkeit erzielen!

VC Magazin: Was gibt es Neues in Potsdam?

Wilms: Potsdam wurde im Rahmen der bundesweiten Initiative für Start-up-Hubs zum Media-Tech-Hub auserkoren, was schon einmal eine weitere positive Perspektive bringt. Außerdem wurde Anfang dieses Jahres verkündet, dass Investoren das alte Reichsbahnausbesserungswerk hier gekauft haben und große Büro-/Betriebsflächen für Innovationen und Start-ups schaffen wollen. Von 35.000 m² ist die Rede. Das ist sicherlich ein Indikator dafür, dass Potsdam als Start-up-Standort an Attraktivität gewinnt und viele weitere Gründer hier ihren Platz finden werden.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview.

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

EntoNative GmbH: Voll im (Insekten-)Trend

Popcorn für Hunde

Die Asiaten tun es. Die Schweizer seit letztem Jahr ebenso. Sie essen Insekten, von Gourmets als Delikatesse aufgetischt. Aus einer Gründung der Universität Potsdam ging das Start-up EntoNative hervor. Die drei Unternehmerinnen verarbeiten Mehlwürmer zu Tierfutter und Hundesnacks. Eine Erweiterung in den Bereich der menschlichen Ernährung ist geplant. Seit Januar 2018 können Produkte aus Insekten auch im deutschen Lebensmittelhandel für die menschliche Ernährung vertrieben werden, doch die Hürden für die Zulassung sind hoch, sie ist langwierig und teuer.

So lange wollten Ina Henkel, Katrin Kühn und Sabrina Jaap nicht warten. Kühn und Henkel hatten an der Uni Potsdam Ernährungswissenschaften studiert. Auf Dienstreisen nach Thailand, Laos und Vietnam, wo es frittierte Käfer an jeder Straßenecke gibt, kamen die beiden auf die Idee, so etwas auch in Deutschland aufzuziehen. Gemeinsam mit Jaap, die Kühn aus ihrer Schulzeit kannte und die internationales Marketing in Rotterdam und Singapur studiert hatte, gründeten sie 2017 die EntoNative GmbH. Das Ziel: Mehlwürmer als Nutzinsekten zu züchten und daraus Snacks für Hunde zu produzieren. Mehlwürmer und andere Insekten enthalten wertvolle Proteine – für einen Hund in etwa so wertvoll wie für den Menschen ein Eiweißdrink. Doch auch die Hunde müssen inzwischen danach intensiver in der freien Natur suchen: Der Bestand an Insekten in der freien Natur ist rapide gesunken – seit 1990 um 75%.

Ein Snack, der nicht aufrägt

Die Mehlwürmer werden als Larven zugekauft. In Potsdam werden sie dann in speziellen Boxen noch zwei bis drei Wochen bei 26 Grad Raumtemperatur und optimaler Luftfeuchtigkeit hochgezogen. Dazu werden sie mit speziellem Zuchtsubstrat und Biogemüse gefüttert. Danach werden die Larven durch Abkühlen sanft abgetötet und anschließend unter hohem Druck verarbeitet. Dabei geht es in eine Art Popcorn-Maschine – fertig ist das Leckerli für den Hund, je nach Geschmack mit Kartoffel oder Reis oder mit Rosmarin verfeinert. Unter der Marke Tenetrio bieten sie den Snack über den eigenen Webshop an. „Ein solches Leckerli enthält weniger als eine Kilokalorie. Wir haben festgestellt, das Adipositas ein häufiges Krankheitsbild bei Hunden ist“, erzählt Henkel.

Erstes Kapital erfolgreich eingeworben

Den Uni-Professor Florian Schweigert und einstigen Chef von Henkel konnte das Gründerteam überzeugen, als Business Angel



Die Gründerinnen von EntoNative: Sabrina Jaap, Ina Henkel und Katrin Kühn (v.l.)



Foto: © EntoNative GmbH

Machen Hunde glücklich, aber nicht dick: die aus Insekten produzierten Snacks von EntoNative.

einzu steigen. „Wir haben dann ein Exist-Gründerstipendium beantragt, mit dem wir das Projekt in Vollzeit vorantreiben konnten“, so Henkel. Über die Investitionsbank des Landes Brandenburg und deren Tochtergesellschaft BFB Brandenburg Kapital erhielt das Unternehmen eine Seed-Finanzierung über 1,1 Mio. EUR. „Damit können wir ein nachhaltiges Unternehmen aufbauen.“

Ausblick

Mit dem Investment soll die Entwicklung des Future Food-Unternehmens fortgeführt werden, die Produktion von derzeit 100 Kilo Mehrwürmern monatlich verzehnfacht werden. „Wir werden die Produktion vom Pilotprojekt in die Serienreife überführen“, sagt Henkel. Weitere Hundesnacks sollen entwickelt und der Vertrieb über den Fach- und Einzelhandel und über Tierärzte ausgebaut werden. Im Konzept des Gründertrios sieht Thomas Krause, Leiter des Venture Capital-Geschäftes der Brandenburg Kapital, großes Potenzial: „Das eröffnet neue Dimensionen im Bereich der Ernährung von Tier und Mensch. Dazu kann mit dem Aufbau einer regionalen Produktion ein globaler Trend aufgegriffen werden.“ Ende 2019, so planen die Unternehmerinnen, sollen dann auch die ersten Produkte für die menschliche Ernährung marktreif sein.

Torsten Holler
redaktion@vc-magazin.de